

seit Anfang an ist. Durch dieses mustergültige Institut sicherte Weinberger den Witwen und Waisen der Autoren eine ansehnliche Rente.

Im Jahre 1901 rief er die bekannte, inzwischen zu großer Bedeutung herangewachsene Universal-Edition, die einzige österreichische Klassiker-Ausgabe, ins Leben. In der kurzen Zeit ihres Bestehens hat die Edition bereits nahezu 4000 Nummern ihrem Kataloge einverleibt, der nicht nur die Klassiker lückenlos vertritt, sondern auch die bekanntesten modernen Komponisten, wie Richard Strauß, Bruckner, Goldmark, Brahms, Mahler, Reger umfaßt.

An äußeren Auszeichnungen fehlte es dem Inhaber der verdienten Firma nicht. Im Jahre 1900 wurde er zum Mitglied des Urheberrechts-Kollegiums für den Bereich der Tonkunst im k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht ernannt. 1899 erhielt er den Titel und Rang eines kaiserlichen Rates und 1908 wurde er durch die Verleihung des Roten Adlerordens vierter Klasse vom Deutschen Kaiser ausgezeichnet. Zur bevorstehenden Feier des fünfundsingzigjährigen Bestehens der Firma Josef Weinberger sprechen wir schon heute unsere herzlichsten Glückwünsche aus.

Die Diskontierung der Buchforderungen und die Gefahr der Sonderrabatte für den Kleinhandel. (Vgl. Börsenbl. 1910, Nr. 160 u. 232.) — Durch die vereinigten Kammgarn-garnspinnereien war der Handelskammer zu Chemnitz die Aufgabe zuteil geworden, Stellung zu nehmen zu der Einführung der Deutschen Bank, »der Diskontierung von Buchforderungen«. Die Ausschüsse für Handelsrecht und Handelsbräuche, für soziale und Gewerbegesetzgebung und Gewerbewesen konnten die Nützlichkeit der neuen Einführung nicht anerkennen, obgleich für den Geschäftsmann eine Beweglichkeit des Kapitals günstig wäre. Die Diskontierung der Buchforderungen könne aber eine große Gefahr für Handel und Gewerbe nach sich ziehen; diese Erkenntnis ergab sich nach vierstündiger, eifriger Beratung in der Plenarsitzung der Handelskammer. Deshalb faßte man folgenden Entschluß: Die Handelskammer Chemnitz kann sich nicht überzeugen lassen, daß die Diskontierung der Buchforderungen, der von der Deutschen Bank neu ausgenommene Geschäftszweig, dazu geeignet sein könne, eine Lücke unseres hochentwickelten Kreditwesens auszufüllen; erstens sei diese Kreditform entbehrlich und als allgemeine Einführung nicht einmal wünschenswert. Für Industrie und Geschäftsleben könne zweitens durch die Diskontierung von Buchforderungen eine große Gefahr erwachsen, weil die Grundlagen des Kreditverhältnisses zwischen Lieferanten und Abnehmern erschüttert werden könnten und somit das zum Florieren des Handels bedingte gegenseitige Vertrauen geschwächt würde. — Weiter war der Handelskammer noch eine Klage des Kleinhandelsauschusses zugegangen. Zur Besserung des Kleinhandels könne vor allen Dingen die Abschaffung des Sonderrabatts beitragen. Der Vorschlag der Handelskammer lautet »Selbsthilfe«; es wird beschloffen, an sämtliche in Frage kommenden handelsgerichtlich eingetragenen Firmen des Bezirks ein Schreiben gehen zu lassen, in dem der herrschende Übelstand eingehend beleuchtet und worin entschieden zum Ausdruck gebracht wird, daß eine Beseitigung des Mißstandes nur dann zu erhoffen ist, wenn jeder einzelne sich die Rechtgewährung von Sonderrabatten zur ernststen Pflicht macht und auch bei allen Kollegen in diesem Sinne wirkt. (Leipz. Tagebl.)

Stiftungen. — Zum Hundertjahrjubiläum der Universität Berlin hat, wie die »Tägliche Rundschau« meldet, der bekannte Geograph und Kolonialpolitiker Herr Geh. Hofrat Professor Dr. Hans Meyer, Mitinhaber des Verlagshauses »Bibliographisches Institut« in Leipzig, ein Kapital von 150 000 M zur Gründung einer Professur für koloniale Geographie an der Berliner Universität gestiftet. Damit erhält Deutschland die erste selbstständige Universitätsprofessur für koloniale Landeskunde, während England und Frankreich schon lange solche für die Verbreitung und Pflege kolonialer Wissenschaft überaus wichtige Lehrstühle an ihren Universitäten besitzen. — Außerdem hat Herr Geh. Hofrat Meyer dem Geographischen Institut der Universität Berlin 10 000 M zur weiteren Ausgestaltung der kolonialgeographischen Abteilung dieses Instituts überwiesen.

Ein früher Privat-Katalog. — Von einem der frühesten Privat-Kataloge, die die Geschichte des Bibliothekswesens wohl zu verzeichnen hat, macht im Dezemberheft der »Library World« Douglas James Mitteilung. Es ist der Katalog der englischen Abteilung der Büchersammlung des Erzbischofs (Archdeacon) von Cleveland, Ben. Francis Brangham, der im Jahre 1826 von dem Buchdrucker und Buchhändler R. Smithson jun. in Yorkesgate in einer Auflage von nur 70 Stück hergestellt wurde. Erzbischof Brangham war ein etwas wunderlicher Bücherfreund, dessen Hauptliebhaberei auf Privatdrucke, Drucke auf farbigem Papier und ähnliche Seltsamkeiten gerichtet war, und der auch seine eigenen Werke in ähnlicher Weise zu behandeln pflegte. Seine Gedichte (1814) wurden nur in einer Auflage von 36 Stück hergestellt; von seiner Übersetzung der »Bacolica« des Ovid (1815) nur 50 Stück; von den von ihm herausgegebenen Werken des Rev. Thomas Zouch (1820) gar nur 4 Stück, während die meisten seiner Veröffentlichungen in der Auflage von 50 Stück herauskamen. Brangham hat seinen Katalog mit zahlreichen Anmerkungen versehen, die von großer Belesenheit zeugen, häufig aber auch die seltsamsten Einfälle und Ausfälle gegen ihm mißliebige Schriftsteller und Einrichtungen zum Ausdruck bringen. So schrieb er z. B. bei der Aufnahme von Defoes Robinson Crusoe einen kleinen Artikel über die jämmerlichen Preise, zu denen literarische Meisterwerke häufig von ihren Verfassern abgegeben werden müssen; ferner gibt er nicht selten kurze Lebensabrisse der Verfasser, und sehr häufig erzählt er auch Anekdoten aus deren Leben, die mit dem Inhalt der betreffenden Werke in gar keinem Zusammenhange stehen. Daneben stehen dann freilich viele Hunderte gediegener, literargeschichtlich wertvoller Anmerkungen, die jedem geschulten Bibliothekar Ehre machen würden. Die Jahreszahl des Katalogs, 1826, weist ihn jedenfalls einen sehr frühen Platz unter den mit Anmerkungen versehenen Privat-Katalogen zu. (Nach: The Library World.)

Deutscher Buchdruckerverein. — Der Vorstand des Deutschen Buchdruckervereins (Arbeitgeberorganisation), der in Leipzig seinen Sitz hat, setzt sich nach seiner Neukonstituierung aus folgenden Personen zusammen: Herren Dr. Josef Petersmann, i. Fa. Spamerische Buchdruckerei in Leipzig, Vorsitzender, Dr. Viktor Klinhardt, i. Fa. Julius Klinhardt in Leipzig, 1. Stellvertreter, Kommerzienrat Hans Oldenbourg in München, 2. Stellvertreter, Ernst Haberland in Leipzig, Rechnungsführer, M. Bauchwitz in Stettin, Stellvertreter. Vorsitzender des Berechnungsamtes und des Berufungs-, Ehren- und Schiedsgerichts ist Herr Wilhelm Bär, i. Fa. Bär & Hermann in Leipzig.

Ausstellungspreis. — Die im Verlag von Ed. Kauflers Buchhandlung, Inhaber: A. Roediger in Landau (Pfalz) erschienenen 10 Künstler-Postkarten: »Pfälzer Wein« (nach 10 Originalzeichnungen von H. Strieffler-Landau), die in anschaulich-belehrender Weise den Werdegang des Weins darstellen, sind auf der Ausstellung, die vom 10.—19. September gelegentlich des 25. Deutschen Weinbau-Kongresses in Colmar i. Elsaß stattfand, mit Ehrendiplom und silberner Medaille ausgezeichnet worden.

Eine kuriose Karte. — Der Konservator der Pariser Nationalbibliothek, Charles de La Roncière, hat den geschichtlichen Sammlungen derselben eine interessante Karte von Amerika einverleibt, die aus dem Jahre 1584 stammt und die neue Welt, sowohl den Norden wie den Süden, als französische Kolonie darstellt. Nach den eingehenden Studien des genannten Gelehrten hat in der Tat einmal ein französisches Projekt der Eroberung Nord- und Südamerikas bestanden, mit dem die erwähnte Karte gleichzeitig ist. Es entsprang dem Geiste Katharinas von Medici und trat auch bereits in die erste Phase der Ausführung ein. Die Königin hatte zwei französische Vizetönige ernannt, die Amerika besetzen und regieren sollten. Ihr Günstling Troilus de Mesgones sollte Nordamerika einnehmen, und von Südamerika hegte Katharina den geheimen Wunsch, Brasilien unter französische Oberhoheit zu bringen, wie verschiedene Dokumente zu beweisen scheinen. Eins hiervon befindet sich ebenfalls in der Nationalbibliothek und ist eine Strozzi gewidmete Karte von Brasilien, auf der man einen Pfeil mit der Bemerkung erblickt: »Icy est le point pour prendre à revers Rio-de-Janeiro« (»Hier ist der Punkt, von wo aus man